es gibt ein leben neben

mountainbiken für frauen

Er ist eigentlich ein Phänomen, dieser Mensch, der einem bei längeren Fahrradtouren begegnet: Er ist der typische Hummeltyp, also deutlich untersetzt, kurze Stumpenbeine und roter Kopf. Auf seinem Drahtesel sitzt er leicht nach vorn gebeugt, sein massiger Bauch zwingt ihn ins Hohlkreuz. Stark schnaubend bewegt sich diese Gattung Radfahrer vorwärts.

Und dazu gesellt sich Phänomen Nummer Zwei: In einem Abstand von circa zwei Metern fährt eine Dame, die von ihm mehr oder weniger liebevoll „Frauchen" genannt wird. Sie hat eine Frisur, der kein Fahrtwind, keine Regenschauer oder zu viel Sonne etwas anhaben kann. In den Modefarben gelb und weiß radelt sie ihrem Ungetüm von Mann hinterher. Dieser erklärt durch Fingerzeige die Umgebung, das Fahrradfahren und das Leben an sich. Eine häufige Fahrradkonstellation von Ehepaaren um die 60.

Jüngere, sportliche Paare fahren nicht auf einem gewöhnlichen Drahtesel, sie nutzten das Mountainbike. Es wird zwar nicht so viel gestikuliert und erklärt, aber trotzdem wird eine Parallele deutlich: Der Mann fährt nämlich meistens vorneweg. Nach Spaß sieht das häufig nicht aus und zwar für beide. Er muss vielleicht auf sie warten, und sie fühlt sich durch ihn gestresst. Frau kann da leicht die Freude an diesem netten Sport verlieren.

„Wir möchten unseren Mitgliedern die Lust am Mountainbiken vermitteln", sagt Wiebke Henschel, erste Vorsitzende der ATBienen, des ersten Frauenradsportvereins Hannovers. Keine Angst, liebe Herren, dieser Verein richtet sich nicht gegen euch. Er ist einfach nur für Frauen gemacht. Den Mitgliedern werden nicht nur die Fahrtechniken vermittelt, sondern auch die Fahrradtechnik. „Wir zeigen, wie man sein Sportgerät richtig pflegt, wie man es reparieren kann und wie es funktioniert."

Bei den ATBienen handelt es sich aber nicht um einen Technikclub, sondern um einen Sportverein. Zweimal wöchentlich wird sich entweder zum Laufen oder Mountainbiken getroffen.

„Den Lauftermin haben wir eingeführt, weil das Wetter so schlecht war, dass wir die Räder nicht nutzen konnten", so Wiebke Henschel. Ein zweiter Rad-Termin soll im Sommer folgen. Beim Mountainbiken werden die üblichen Ziele – Benther Berg oder der Deister – genutzt.

„Wir machen Touren und üben dann an verschiedenen Stellen, wie man beispielsweise richtig den Berg abfährt." Es geht um Fahrsicherheit und das Erweitern des eigenen Könnens. „Unser Angebot richtet sich an alle Frauen, die Lust aufs Mountainbiken haben. Wir sind eine sehr gemischte Gruppe."

Zusätzlich bieten die ATBienen auch Kurse an, bei denen externe Experten wie die mehrfache Olympiateilnehmerin Regina Marunde die Übungen anleiten. Solche Extras finden an Wochenenden statt, beispielsweise am 4. und 5. September. Hier dürfen nicht nur Vereinsmitglieder mitfahren, sondern auch andere interessierte Frauen.

Komische Blicke von männlichen Kollegen ernteten die Radlerinnen bislang nicht. „Ich glaube, die Herren freuen sich eher über ein paar Frauen im Wald", lacht Wiebke Henschel. Durch die ATBienen können vielleicht auch bald Paare nebeneinander her fahren und niemand muss mehr auf den anderen warten. Es könnte dann allerdings reichlich eng auf den Mountainbikestrecken werden.

■ Christian Lawendel, Foto: Peter Schulz

Weitere Infos unter www.atbienen.de